

Adligenswil will aussteigen

STADTREGION Das Projekt Starke Stadtregion erhält einen Dämpfer. Der Gemeinderat von Adligenswil will sich nicht weiter am Projekt beteiligen. Der Alleingang habe Zukunft.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Der Gemeinderat von Adligenswil empfiehlt der Gemeindeversammlung im nächsten November, aus dem Projekt Starke Stadtregion auszusteigen und stattdessen eigenständig zu bleiben. «Es war für den Gemeinderat ein ganz wichtiger Entscheid, wie es mit unserer Gemeinde weitergehen soll», sagte Gemeindepräsidentin Ursi Burkart-Merz. An der Medienkonferenz im Vorfeld der Rechnungs-Gemeindeversammlung von gestern Abend war der Gemeinderat vollzählig anwesend. Allerdings: «Der Gemeinderat empfiehlt lediglich, auszuweichen. Der Entscheid über das weitere Vorgehen liegt am 29. November bei den Stimmbürgern», so Burkart.

Rätseln über Mehrheitsverhältnis

Ob der Entscheid im fünfköpfigen Rat einstimmig, grossmehrheitlich oder knapp ausgefallen war, auf diese Frage reagierte Burkart ausweichend und verwies auf die Kollegialbehörde. Ange-

«Ob 5500 Einwohner noch dabei sind, macht den Braten auch nicht feiss.»

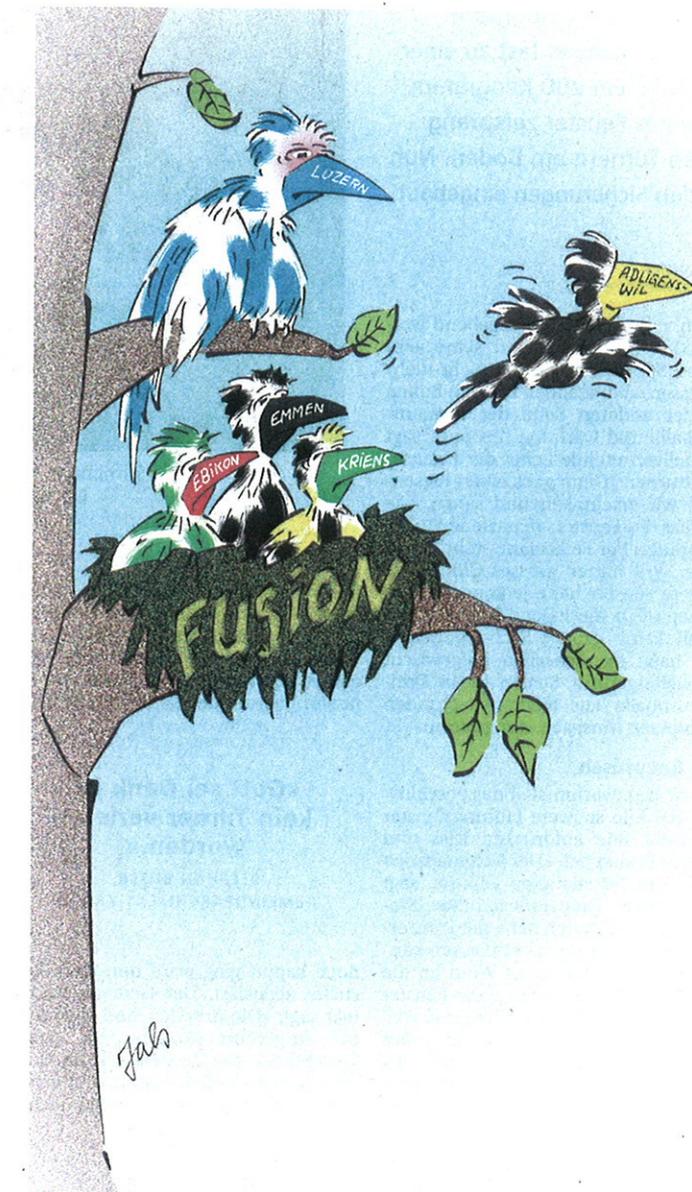
URSI BURKART-MERZ,
GEMEINDEPRÄSIDENTIN

sichts der Sitzverteilung (2 CVR, 1 FDP, 1 SP, 1 SVP) ist es allerdings durchaus wahrscheinlich, dass der Entscheid nicht einstimmig gefällt wurde. Das Vorsprechen von Burkart selbst, die kurz nach der Veröffentlichung des Schlussberichts in einer persönlichen Stellungnahme ihre Ablehnung einer Fusion bekannt gab, habe den Gemeinderat nicht beeinflusst. Die Gemeinderäte hätten ihre eigene Meinung und liessen sich nicht von der Präsidentin vorschreiben, was sie zu denken hätten, so Burkart.

«Fusion: Keine Notwendigkeit»

Der Gemeinderat habe alle Vor- und Nachteile abgewägt, die Chancen und Risiken geprüft. Das Fazit: «Wir sehen weder eine politische noch gesellschaftliche Notwendigkeit für eine Fusion.» Adligenswil habe das Potenzial, auch in Zukunft eine eigenständige und starke Gemeinde zu sein. Man verfüge über attraktive Wohnlagen, eine gute soziale Durchmischung, gesunde Finanzen, ein aktives Vereinsleben – kurz: «Der Gemeinderat setzt auf den Status quo und vermehrt auf Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, wo es Sinn macht.»

Was bedeutet nun der Entscheid des Adligenswiler Gemeinderates für das ganze Projekt Starke Stadtregion? Aus Adligenswiler Sicht nicht sehr viel. «Ob



Auf und davon: Der Gemeinderat von Adligenswil verlässt das Fusionsnest.

Karikatur Jals

5500 Einwohner noch dabei sind in einem Projekt mit 150 000 Einwohner, das macht den Braten auch nicht feiss», sagte Ursi Burkart. In der Stadtregion könne man auch ohne Fusion am gleichen Strick ziehen und so die wirtschaftliche Stärke Luzerns erhöhen. Zudem würde die Angst bestehen, dass bei einer Fusion die Adligenswiler über ihr heutiges Gemeindegebiet nicht mehr bestimmen könnten. Adligenswil wäre dem zunehmenden Siedlungsdruck ausgeliefert. «Als kleinste Fusionsgemeinde hätten wir bestenfalls 2 der 60 Sitze im Parlament», hat Burkart ausgerechnet.

Bedauern bei Projektsteuerung

In einer Mitteilung bedauert die Projektsteuerung Starke Stadtregion den Adligenswiler Entscheid, akzeptiert ihn aber. Thomas Willi, der Emmerer Gemeindepräsident und Sprecher der Projektsteuerung, fände es «wünschenswert, wenn alle Gemeinden im

Projekt weitermachen würden. Aber: «Der Gemeinderat von Adligenswil hat umgesetzt, was die Projektsteuerung abgemacht hat. Er hat den Schlussbericht geprüft und gibt nun eine Empfehlung an die Stimmberechtigten ab», sagt Willi. Im Verlaufe des Juni werden auch die Exekutiven der anderen Gemeinden – Ebikon, Emmen und Kriens – eine Empfehlung abgeben. Die Projektsteuerung empfiehlt die Fusion aller vier Gemeinden mit Luzern. In dieser Projektsteuerung war auch Ursi Burkart. Gestern sagte sie: «In der Projektsteuerung war ich nie für eine Fusion.»

An der Gemeindeversammlung von gestern Abend gab es keine Wortmeldungen. Dafür erhielten die Ausführungen der Gemeindepräsidentin grossen Applaus. Die Meinungsbildung in der Bevölkerung soll im Laufe des Herbsts vor der Gemeindeversammlung vom 29. November stattfinden.

KOMMENTAR



Christian Bertschi über Adligenswil und die Stadtregion

Stadtregion im Blick behalten

Die Empfehlung des Adligenswiler Gemeinderates, nicht mit Luzern zu fusionieren, war zu erwarten. Der Gemeinderat war dem Projekt gegenüber stets kritisch eingestellt.

Dennoch hat der Gemeinderat den Schlussbericht seriös geprüft. Aus einer gemeindeinternen Optik würde Adligenswil bei einer Fusion mehr verlieren als gewinnen, so der Gemeinderat. Dieser Blickwinkel ist legitim, ja es ist sogar die Aufgabe des Gemeinderates, sich um die Interessen der eigenen Bevölkerung und der eigenen Gemeinde zu sorgen.

Im Projekt Starke Stadtregion geht es jedoch um mehr als nur um das Wohl innerhalb kleinräumiger Gemeindegrenzen. Das Projekt birgt genau die Chance in sich, über den Gartenweg hinweg die Zukunft zu gestalten. Nicht nur für eine einzelne Gemeinde, sondern für den wichtigsten Wirtschaftsmotor des Kantons, ja der ganzen Zentralschweiz. Den interkommunalen Aspekt hat der Gemeinderat in seiner Empfehlung leider kaum gewürdigt.

christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Ja zur Rechnung

ADLIGENSWIL cb. Die 146 anwesenden Stimmberechtigten haben gestern die Rechnung 2010 genehmigt. Sie schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 650 000 Franken ab. Budgetiert war ein Defizit. Massgebend für das gute Ergebnis waren neben mehr Steuereinnahmen auch weniger Ausgaben in den Bereichen Bildung und Verwaltung (190 000 Franken) sowie bei der sozialen Wohlfahrt (270 000 Franken).

Ausserdem sagten die Adligenswiler Ja zu zwei Bauabrechnungen. Das Kanalisationsviadukt Gämpi kostete 500 000 Franken und damit fast 400 000 Franken weniger als budgetiert. Der Ausbau der Ebikonstrasse verschlang hingegen 440 000 Franken mehr als vorgesehen und kostete knapp 2,6 Millionen Franken.